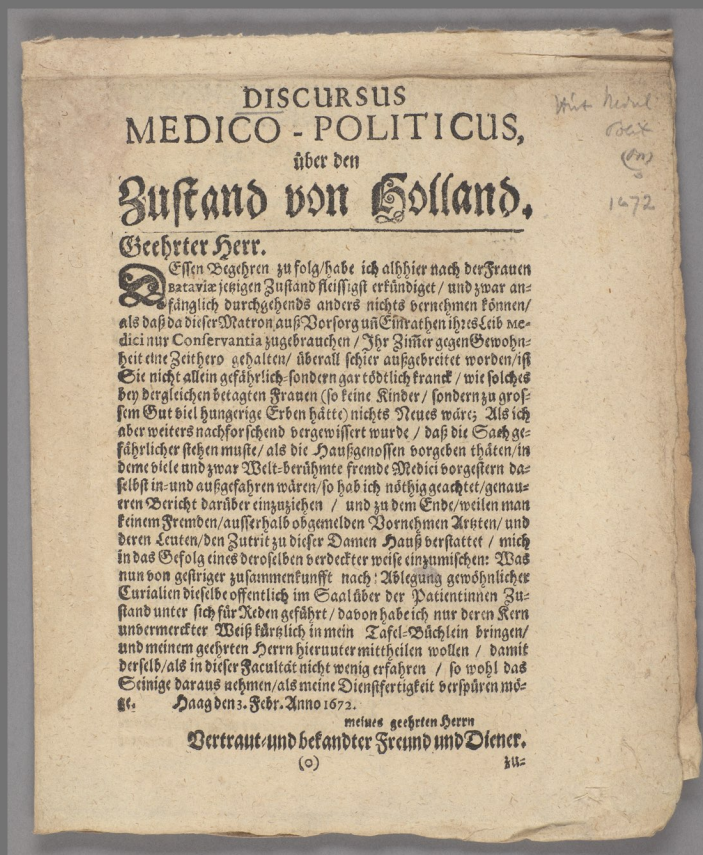


# Discursus medico-politicus über der zustand von Holland.



Tryck // / I25 B 14 c Br. 1672 Discursus

Tillkomstår 1672.

Digitaliserad år 2019



National Library  
of Sweden

DISCURSUS  
MEDICO - POLITICUS,  
über den  
Zustand von Holland.

Mit herul  
Boet  
(m)  
1672

Geehrter Herr.

**D**essen Begehren zu folg/habe ich alhhier nach der Frauen  
Bataviae jetzigen Zustand fleißigst erkündiget / und zwar an-  
fänglich durchgehends anders nichts vernemen können/  
als daß da dieser Matron auß Vorsorg un Einrathen ihres Leib me-  
dici nur Conservantia zugebrauchen / Ihr Zimmer gegen Gewohn-  
heit eine Zeithero gehalten/ überall sehier außgebreitet worden/ist  
Sie nicht allein gefährlich-sondern gar tödtlich krank / wie solches  
bey dergleichen betagten Frauen (so keine Kinder / sondern zu groß-  
sem Gut viel hungerige Erben hätte) nichts Neues wäre; Als ich  
aber weiters nachforschend bergewissert wurde / daß die Sach ge-  
fährlicher stehen muste/ als die Hausgenossen vorgeben thäten/in  
deme viele und zwar Welt-berühmte fremde Medici vorgestern da-  
selbst in- und außgefahren wären/so hab ich nöthig geachtet/genau-  
eren Bericht darüber einzuziehen / und zu dem Ende/weilen man  
keinem Fremden/außerhalb obgemelden Vornehmen Arzten/ und  
deren Leuten/den Zutritt zu dieser Damen Haus verstattet / mich  
in das Gefolg eines dero selben verdeckter weise einzumischen: Was  
nun von gestriger zusammenkunft nach! Ablegung gewöhnlicher  
Curialien dieselbe öffentlich im Saal über der Patientinnen Zu-  
stand unter sich für Reden geführt / davon habe ich nur deren Kern  
undernererter Weiß fürslich in mein Tafel-Büchlein bringen/  
und meinem geehrten Herrn hierunter mittheilen wollen / damit  
derselb/als in dieser Facultät nicht wenig erfahren / so wohl das  
Seinige daraus nehmen/als meine Dienstfertigkeit verspüren mö-  
ge.

Haag den 3. Febr. Anno 1672.

meines geehrten Herrn

Vertraut- und bekandter Freund und Diener.

(o)

zu=



Zusammen-Sprach/  
Des Parisisch-Drüsselisch-Stockholmischen / und der Frauen  
Paravi & Leib-Medici.

Drüsselischer.



Ein Gott! wo bleiben unsere andere H.Hn. Confratres/  
Nicht verlanget nach keinem mehr/als dem von London / wei-  
len Er von der Patientinnen Complotion am besten informi-  
ret ist.

Parisischer.

Der wird schwerlich diesen Morgen sich hier einfinden/  
denn er klagte noch für ein paar Stunden/das / als er gestern hier ins Haus  
gefahren und außersitzen wäre/die Bursch im Vorhoff nicht einmahl den  
Hut für Ihm abgezogen hätte / man müste wissen / das Er als ein von der  
Patientinnen so oft und vielmahls demüthig angeruffene/ auch in der That  
verspürter lästiger Schützer/ auß blossen Mitleiden / nicht aber als ein ge-  
tinger bestellter Aecht Gewissenshalber kommen wäre / wolte seinen Respect  
gehalten/ und die Verbrecher kurzum exemplarisch abgestraft wissen / hat  
mit sonsten der bevorstehender nöthiger Chur halber ein und anders ent-  
deckt/ sich darbey verwunderend / das man Seine vorlängst vorgeschriebene  
Diät (in welchem Er unter andern sonderlich die Dranten. Apffel recom-  
mendirt habe) so gar außser acht gelassen habe.

Stockholmischer.

Es wäre zu wünschen/ man setze bey einem so gefährlichen Zustand/  
als dieser/die Pointilles etwas beyseiten / das aber auch die Diät überschrit-  
ten/und sonsten das Sprichwort: *Honora Medicum propter necessitatem*,  
in solcher Coniunctur außser Acht gelassen sey; kan ich nicht billigen / so gehet  
es/wann man im Anfang der Krankheit auß Satz nicht kräftig genug wider-  
stehet/sondern seinen in einem Hospital darntieber liegenden Nachbarn zum  
Arzten weißet/und nur auß dessen kostbaren Bemessung seine eigene Hülff  
und Wohlfarth suchen wil.

Drüsselischer.

zwischen den Zähnen:

Bon cape tibi hoc.

Leib-Medicus.

Wie ich verspür/wil mein Herr auch umfallen / und uns unerhört ver-  
dammen;

dammen/ Ich bitte aber/ Er wolle sich mit seinen Hoch-vernünftigen Urtheil noch zur Zeit nicht/ oder aber besser heraus lassen/hoffe/ es werde sich bey dem Ausfehren finden/das da keine Kranckheit vorhanden/ auch keine Arzney von nöthen gewesen/sonderlich weilien selbige/wie wir wissen/selten ohne Gifte zugerechet werden können/Meine Frau Princepalin hat die vorgeschriebene Diät/so viel als möglich gehalten/Sie ist aber nicht zu verdencken/das Sie sich eine Zeithero wohl befunden/wie auch Ihrer Meinung nach/anthosie das Süsse dem Bittern vorgezogen/und an stat der rohen unverdaulichen/die Dranten-Schalen in Zucker ein gemacht/gebrauchet habe; Im vertrauen zu melden/druckt den Herrn Engländer der Schuch am andern Orth/ indem alle Einwohner/des Untern Theils seines Hauses / seiner irrigen Meinung nach/allzumahl *phrenetici* seyn/ und solches Ubel von meiner nicht einmahl krank gewesener Frau Principallinnen vor Jahren gefangen haben solle/ Ich halte es aber für keine Kranckheit/ weniger *phrenesin*, sondern eine himmlische Eingebung und Zuckung des Geistes / diese heilige/ verständige und gesunde Leute / eben wie auch unsere vermeynte in der That aber sich wohl befindende Patientin / wil er mit noch etzlichen auffgeblasenen Physicis (so ich dißmahls nicht nennen maa) gefährlich krank oder gar zu Narren machen. Da liegt der Haas im Pfeffer.

Parisischer.

Von was Narren / Kranken und Gesunden traumt dem Herrn/bedarf Seine Principalin unsere Hülffe nicht/ so hätte ich bey dem Schlapperment gar zu viel angewendet / der anderwärts die Hände voller Werck habe/ Ich spüre ohndem wohl/das Ich länger unnützlich seyn werde / weilien der Herr als Leib-Medicus Ihr den von mir vorgeschriebenen Francken-Wein nicht alleine verboten/sondern an statt dessen / noch viel hitziger-und unndienlicheren/als in specie die Spanisch-und Ungarische mir bloß zum Troß zugelassen hat/adieu Messieurs / zum Abschied muß ich nur allein dieses noch zu Dechargirung meines Gewissens/frey heraus sagen: Die gute alte Frau/ist in Wahrheit kräncker als Ihr vermeynet / welches neben so vielen andern bösen Prognosticis die bey alten Leuthen so gefährliche Schlasssuche allein deutlich genug anzeigt/wird also hoch-nöthig seyn / wie mir auch einer darüber consultirter hoher und erfahrner Art auß Rom zuverstehen giebt / das die Patientin sich zuforderst mit Gott und den Menschen (deren Sie nicht wenig dem Ruff nach/beleidiget und betrogen haben solle) wie ebender wie besser versöhnen / auch demnechst wann sie auch etwan zu verordnen/so ich unverlängte werckstellig mache; Gedencket meiner/Ihr Herren/Sie wirds nicht lange mehr machen/es sey dann/das sie meinen wolmeynendem

Rath folgen/und nach ergangenen Vomittiven/ starken Schwitz-Träncken  
und Purgationen offters zur Ader lasse / oder aber wann sie durch einen Lär-  
geren / wiewol etwas gefährlichem Weg/ Ihr Heil zu suchen entschlossen/  
deß von mir angebotenen *vinhemetique* sich forderfamst gebrauchen wol-  
le; Hiermit nochmalen **W**ir befohlen.

### Leib-Medicus.

En wie so mein Herr / nimmit er meine so wenig übel gemeinte Wort  
als Werck in Ungut auff? Ich wil ihr nicht allein von Stunden an den Fran-  
gen-Wein gern wieder zutrinken/sondern alles was Französisch (außerhalb  
der Chimischen Drogiren) zu essen verlauben/mein Herr verzeihe mir / als  
seinem gehorsamen Diener/wann ich ihme als meinem grossen Patronen in  
vorigem Discurs ohne meinem Willen und Meynung beleidiget habe / gelte-  
be sich auch Hochgünstig zu erinnern/das wann mehr gedachte meines Prin-  
cipalin Er in guter Gesundheit erhält/wie biß dato Höchst rühmlich gesche-  
hen/Er hterauff sicher mit Danck ein viel höheres genießen / als nach deren  
Tod an ungewissen Legatis oder streitbahrer Erb-Portion durch einem  
zweiffelhafftigen kostbahren Proceß von fortelerley auch mächtigen Erben  
erlangen würde.

### Brüsselischer.

Der Herr Bruder willfahre diesen Mann / und deute Ihm bey so ge-  
stalten Sachen/Da ihm allein die Kohle zu heiß auffm Fuß liegt/Seine Un-  
gedult nicht zum übelsten auß/lasse sich auch gefallen/ob schon einige Unsere  
Herren Witt-Brüder abwesend /unbeschwert mit keinem enntlichem Schluß  
sich herraus zu lassen/dann ich glaube gewislich nicht / das so grosse und An-  
genscheinliche Gefahr vorhanden/als Er sich wohl eingebildet / prälimina-  
riter von der Sachen zu reden/muß ich bekennen / das ich deß Herren Bru-  
ders genes-Mittel gang unnöthig/ia höchstgefährlich achte. Ich bin Sel-  
ner Gedanken auch vor diesem gewesen / aber *altri tempi altri cure*.  
Bey hohem Alter muß man die Natur / die doch nächst **W**ir alles thun  
muß/vielmehr stärken/als schwächen/in ihrer Jugend habe ich viele Jahre  
nach einander Ihr die starke vomittiven/so ich auß Ost-und West-Indien be-  
kommen können/unauffhörlich ordintret / haben aber deß hitzigen Magens  
halber/nichts operiren wollen/der Engländische Medicus hat Ihr auch vor-  
längst so wohl als noch jünfft starke Schwitz-Träncke präscribiret/was sie  
aber für Effect gethan / wissen wir alle. Mittelmäßige Purgationes brau-  
chet sie Jährlich auß unterschiedlichen Apotheken/und Krafft verschiedenes  
Recep.

Recepten wird sie deren (wo anders selbige nur nicht zu stark und beherment) noch eine oder mehr bey gelinderem Wetter zum Ueberfluß gern einnehmen/ aber einer neunzig-Jährigen Frauen Ader zu lassen/ wird der Herr Bruder zu Mompelien nicht gelernet haben / und ob schon die Facultät in diesem Stück sehr liberal/so stehet doch dabey zu beobachten / daß hier zu Lande die Weiber so hitziges Geblüts nicht seyn / Als Euer Parisisch Frauenzimmer/ über dis alles aber wo findet man hier zu Lande einen versuchten *Chirurgum*, der Sein Handwerk recht verstehe / und sich dessen an einer / so zarten alten vornehmen Damen antwidenden wolle/ massen Sie durchaus keine Frankosen sich in diesem Fall an die Haut kommen zu lassen/enschlossen ist.

Parisischer.

In der That zu bezeigen / daß ich auß Freundschaft ein mehrers als aus Eigen-Nutz zu thun pflege / wil ich mich / wiewol mit meiner höchsten Ungelegenheit/ noch ein paar Tage hier auffhalten / zu keiner Consultation aber schreiten/es sey dann der Engelländische Medicus/gänzlich wider vergnügt / weilen ohne demselben meine Gemüths-Meinung in diesem Fall nimmermehr eröffnen werde/mitlerweile aber discurs weise auff dasjenige wieder kürlich zu repliciren / womit mein Brüsselischer Herr Confrater so kräftig schon wieder das Wetter geleutet / wil nur mit wenigen *en passans* angezeigt haben/das seine vomittiva vor vielen Jahren einen jungen gesunden/über dieses alles aber von mir damals mit confect alkermes so wohl als einigen Chimischen Spiritibus and Effenen nicht wenig confortirten Magen vergeblich eingeschüttet / der Londische Schwelß-tranck auch von einem bestoßenem Apothecers Untergesellen nicht so kräftig / als Er vermög des Receptis wol seyn sollen / zubereitet worden: Der Jährlicher Purgationen ist die Natur ganz gewohnt/ihun daher oben verlangten Effect nicht mehr wann nicht zum wenigsten *Diagryridium*, *Antimonium*, und noch stärkere Sachen (so Ich zu seiner Zeit gangsam vorzuschreiben wissen werde) mit hinein kommen: Demnachst wird sich auch wohl zeigen / daß da weniger nicht die Adern volles und mit Indianischen Gewürz zusehr erhitztes Geblüt erfrisch/und ziemlich abgezapft werden müste / habe zu dem Ende schon mehr als einen Berühmten und erfahrenen Chirurgum zur Hand / unter deme auch vielleicht denjenigen / welcher eben dieser Patientinnen vor ungefehr 6. Jahren das erste mahl ihres Lebens / ziemlich wohl geschreyffet / und damahls mit Gutfinden des Herrn Medici von London / gar eine Ader geöffnet haben würde / wann ichs der Zeit aus anderm Absehen nicht hätte wiederrathen / oder gar verhindern müssen; von dem *vinhemetig* wil ich dßmals nichts/sondern zu seiner Zeit / ein mehrers sagen.

## Leib-Medicus.

Ehe und bevor wir die rechte Ursach und Beschaffenheit von ihr so wenig erkennen/ als ersindliche Kranckheiten besser untersucht haben werden/ ist vergeblich von der Arzney viel zu reden/ und wollen ohne dem unser vornehmster Patron auffer dem von London zur Haupt-Consultation wie ich gehöret durch auß nicht schreiten wil/ so muß Mahmens melner mehr beängestigt als verkränckter Frau Principalkien zum Inständigst. un bewegligsten bitten/ Er wolle mit dem andern Herren Ihr die hohe Favor erweisen/ und zum wenigsten von hier nicht verreisen/ bis ich selbige wieder zur Stelle/ und wir also die Sache zusammen auff ein oder andern Weg zum Schluß gebracht haben werden.

## Parisischer.

Wie gesagt/wil mich noch einige Tage gedulden/was will aber der Herr Bruder thun? Der von Coppenhagen so bey mir logtret/ und seines heutigens Ausbleibens halber entschuldiget zu sein bittet/ hat nöchtig zu Hamburg zu thun.

## Stockolmischer.

Ob ich zwar/ ehe und bevor ich des Coppenhagischen Arztes eigentliche Meynung bey dieser Gelegenheit genauer eingenommen haben werde mich mit einem Final. Schluß nicht heraus lassen kan/ so verspreche dennoch das Ende diese Consultation abzuwarten/ massen am Leben und Aufkunft dieser alten reichen Frauen mir dismahl noch so viel gelegen/ daß ehender von hier nicht auff brechen werde/ ich sehe sie dann auffer Gefahr/ sollte ich schon ein ganzes Jahr hier vergeblich zubringen/ Ihr der Partertinnen auch es gegen ihren Willen und Danck ein ganzes Pfund Blut kosten/ wann sie nur damit die Haut heraus zieht/ dann ich vor ohngefähr funffzehn Jahren wohl/ als noch zeithero in der That verspürt/ daß sie also blutig seye/ setze aber mein Confrater inzwischen obgedachter massen nach Hamburg/ so werden meine Herren mich nicht verdrecken/ daß ich auch eine Köhr nach Bremen thue.

## Parisischer.

Ein jeder thue nach seiner Gelegenheit/ ich werde inzwischen der Partertinnen fleissig auff den Dienst passen.

## Brüsselischer.

Wir zweiffeln an des Herrn Bruders Effer und Fleiß gar nicht/ fürchten nur/ daß er gar zu groß seye/ weilen uns aber der von London diesen Morgen verdorben/ so laffet uns nur/ wie eher wie besser/ nach Haus fahren/ um denselben noch heut wieder herbey/ und morgen die Sach zum guten Schluß zu bringen.

Parisi.

## Parisischer.

Ob man zwar sich velleicht einbilden möchte / ich sehe die Versehnung auß vielerley Ursachen nicht gerne / so wil ich doch in d' That bezeugen / daß ein Ende dieser hochndtch- und nützlicher Curen von Herzen verlange / Dann ich noch vielen helfen muß / in specie vor erst zweyen Jungfrauen / (Cölln und Straßburg.) *vel quasi* mit ihrem frommen Pflegs- Vätern / so von einem gl'hrigen Tier vor vielen Jahren gebissen / und daher so viel kräftigere Hülf ründtchen haben / wie wentger zu ihren Schaden erkennen können oder wollen / dürfften sonst ehe länaft gar rasend werden / und mehr benachbarte Leuth und Länder unvermerck anstecken.

## Brüsselscher.

Der Herr Bruder unterwindet sich viel und seltsamer Curen / **ODER** helffe vor erst den Kranken / wann er *pro re nata* mit ihnen wie mit dieser guten alten / und ihrer Einbildung nach / sich wohl befindenden Frauen umsehen wolle.

## Parisische

Weiche Aerzte machen faule Wunden / närrische Leuthe haben den Verstand nicht den Doctor zu suchen / man muß auß Christlicher Liebe manchem *hypochondriaco* gegen seinen Danck und Willen gut thun / und wieder zu Witz und Gesundheit helfen.

## Leib-Medicus.

Zwischen den Zähnen / daß es die andern nicht horten; der Zeiffel mit seiner Mutter dancke dir der Arbeit; Ich wüßte auch wohl was dir fehlte / hätte ich die Macht nur.

## Idem öffentlich.

Mit meiner Herrn Urlaub gehe ich um Zeit zugewinnen schon voran / wo immer Menschmüglich den Englischen Herrn Medicum wieder zu apparieren.

## Idem zwischen den Zähnen.

Ober aber ihme daheim *rumor in casa* zu machen.

## Stockholmscher.

Glück auff den Weg / ich habe die Zeit nicht mitzugehn / muß mich nothwendig über ein und anders diesen Nachmittag in der Stell erkundigen / ehe ich mich morgen wieder ein finde.

Brüs.

Brüsselischer.

Ich gleichfalls / keiner versäume doch die Morgen-Stunde / wanns  
Geluücke gut / hoffe noch heute einen Cammerath von Wien zu bekommen /  
welcher schon längst hier gewesen wäre / wann thnen die alda in der Nachbarz  
schafft grassirende Ungerische Kranckheit nicht gehindert hätte?

Parisischer.

Lauffet / lauffet nur ihr Herren / Ich gehe zwar am letzten / bin aber  
versichert / daß ihr ohne mich bey den guten Freunde wenig aufzuehen wer-  
det. Wir beyde haben nicht alleine diese / sondern noch mehr selz- und heil-  
same Churen unter uns schon fest gestellet / werden auch selbige ehestens bey  
bequemem Kalson für die Hand nehmen / und mit Gottes Glück zu  
Ende bringen.

